

Pflegeanleitung

FÄCHERBLATTBAUM

Der Fächerblaubaum gilt mit Recht als lebendes Fossil. Er ist der einzige überlebende Vertreter einer im Erdmittelalter weiterverbreiteten und artenreichen Pflanzenfamilie. Viele botanische Merkmale legen eine Verwandtschaft mit den Nadelbäumen nahe. Die Blätter sind fächerförmig, ledrig und fünf bis

a) Die Ausbildung von Chi-Chi zeugt von Alter. Zu dieser Form passen rechteckige, runde, ovale Schalen.



Der Ginkgo zeigt die für

diese Art typische Form acht Zentimeter breit. Typisch sind die parallelen und gegabelten Blauerven. Im Sommer sind die Blätter dunkelgrün und werden nach der goldgelben Herbstfärbung abgeworfen. An Langtrieben sind die Blätter wechselständig und an Kurztrieben in Büscheln angeordnet. Die Rinde ist grau und wird bei älteren Bäumen zunehmend tief gefurcht.

Alte Ginkgo-Bäume bilden an den Unterseiten von Ästen zunächst bulbenartige Ausstülpungen aus, Chi-Chi genannt. Diese verlängern sich immer mehr in Richtung Erdboden. Sobald sie

Standort: Im Sommer in der prallen Sonne, im Winter benötigt der Wurzelballen einen guten Schutz gegen Durchfrieren ab -5°C . Gießen: Vom Frühjahr bis zum Herbst die Erde gut feucht halten, Staunässe vermeiden. Nach dem Laubfall mäßig feucht halten. Düngen: Nach dem Austrieb bis zum Beginn der Herbstfärbung alle drei Wochen mit einem Flüssigdünger. Umtopfen: Alle drei bis fünf Jahre mit einem mäßigen Wurzelschnitt im zeitigen Frühjahr.

Formerhaltung: Vor allem aus den Spitzenknospen vorjähriger Langtriebe wachsen wiederum Langtriebe heran. Diese läßt man auf sechs bis sie-

den Boden berühren, bilden sie Wurzeln aus und stützen so den Baum in Form Nebenstämmen. Der Ginkgo ist weihäusig – das heißt, es gibt männliche und weibliche Bäume. An weiblichen Bäumen bilden sich an mehrjährigen Kurztrieben Früchte aus, die an kleine Eierpflaumen erinnern. Den Pollen für die Bestäubung liefern kätzchenförmige Blüten an mehrjährigen Kurztrieben männlicher Bäume.

Die eigentliche Befruchtung der Eizellen erfolgt erstaunlicherweise erst, nachdem die steinobstartige „Frucht“ bereits abgefallen ist.

ben Blätter wachsen und schneidet dann auf ein bis drei Blätter zurück. Kurztriebe werden nur beschnitten, wenn sie die Form stören. Muß ein dicker Ast entfernt werden, läßt man zunächst ein etwa ein Zentimeter langes Zweigstück stehen. Nachdem das Zweigstück eingetrocknet ist, wird es bis zum Ansatz mit der Konkavzange herausgeschnitten und die Wunde gut mit der Wundknetmasse verschlossen. Drahten: Bei ausladenden Wuchsformen können Triebe gedrahtet werden, sobald sie auszuhärten beginnen. Wegen der weichen Rinde, die sehr leicht abgedrückt wird, muß extrem vorsichtig gedrahtet werden.